

Industriegebiete gerückt. Alles sehr logisch, aber dieser Vorschlag kollidierte mit den real gegebenen politischen Machtverhältnissen.

Noch bevor über diese Vorlage im Vorstand der Deutschen Bahn abgestimmt werden konnte, zeigten die Machtpolitiker, wem die Aktiengesellschaft gehört. Wir haben einige Versionen von Beteiligten gehört, die etwas unterschiedlich sind, aber im Endeffekt auf das Gleiche hinauslaufen. Damals, 1995, war Theo Waigel ein mächtiger Mann. Er war Bundesfinanzminister, CSU-Vorsitzender und direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Neu-Ulm. Vor allem diese Funktion kollidierte mit dem Netz-21-Plan, denn Ulm, und damit auch Neu-Ulm, wären nicht an das ICE-Netz angeschlossen worden. Das brachte sowohl ihn als auch seine Parteifreunde auf der baden-württembergischen Ulmer Seite in Rage. Und da er auf dem Geldsack des Bundes saß, wusste der Bahnvorstand, dass das Netz 21 keine gute Idee wäre. Heinz Dürr, der selbst das Projekt Netz 21 in Auftrag gegeben hatte, »wurde umgefallen« – wie der Druck ausgeübt wurde, wissen wir nicht.

Der Streit, ob die Verbindung Nürnberg – München über Donauwörth – Augsburg oder über Ingolstadt geführt werden soll, war schon lange bevor der Plan Netz 21 aufgestellt wurde, innerhalb Bayerns zugunsten der Ingolstadt-Route entschieden worden. In München regierte von 1988 bis 1993 der Oberbayer Max Streibl als Ministerpräsident. Und als Oberbayer favorisierte Streibl das oberbayerische Ingolstadt, den Firmensitz von Audi. Das Unternehmen war sehr an einem ICE-Anschluss interessiert. Und so wurde beschlossen: Es wird eine neue ICE-Strecke von Stuttgart nach Ulm und von Nürnberg nach Ingolstadt gebaut – also wieder zwei Fragmente und kein Netz. Aber kaum eine Entscheidung kommt den deutschen Steuerzahler so teuer zu stehen wie diese Ablehnung von Netz 21.

Für die Trasse Nürnberg – Ingolstadt haben die Steuerzahler schon die Rechnung erhalten. Sie sollte 1,92 Milliarden Euro kosten. Als sie mit drei Jahren Verspätung im Dezember 2006 endgültig in Betrieb genommen wurde, stimmte nichts mehr von dem, was ursprünglich erzählt worden war. Beim ersten Spatenstich, an dem der damalige